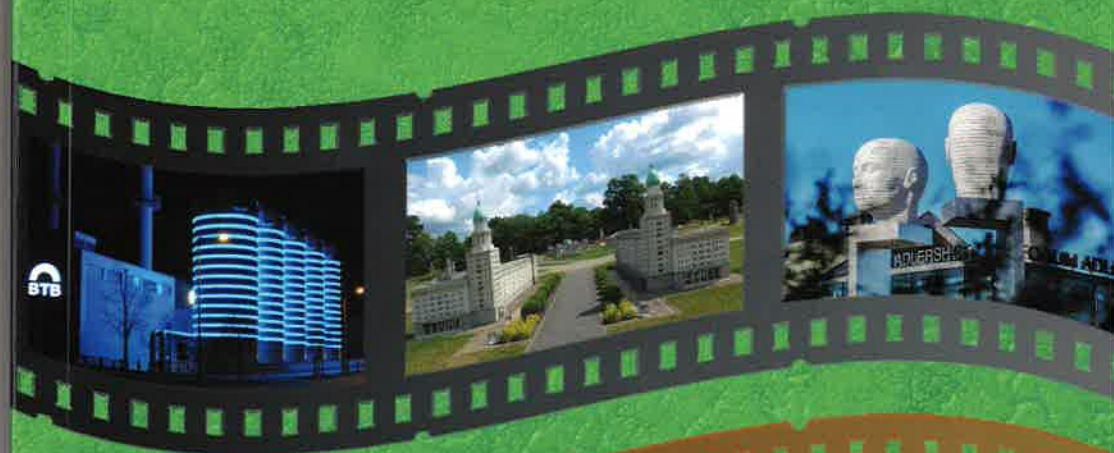




# Treptow-Köpenick 2018

Ein Jahr- und Lesebuch



wurde. In diesem Jahr endete die Geschichte der *Nationalen Automobil-Gesellschaft* in Oberschönevide.

Natürlich gäbe es noch vieles zu technischen Details, den verschiedensten Kfz-Typen, Produktionsverfahren, weiteren Fusionen und, nicht zu vergessen, dem hochmodernen Neubau von Peter Behrens zu berichten, aber das würde den Rahmen des Jahr- und Lesebuches sprengen.

BAE Batterien GmbH

### BAE – Energie aus Schönevide

Ludwig Löwe errichtete 1899 die „Akumulatorenwerke Oberspreewald AG“ in Berlin-Schönevide. Begünstigend für den Aufbau an diesem Standort wirkte die Gründung der „Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft“ (AEG) durch Emil Rathenau zwei Jahre zuvor. Dank der Ansiedlung weiterer Industrieunternehmen entwickelte sich Schönevide – auch bekannt als „Elektropolis“ – zu einem der damalig wichtigsten Industriegebiete in Europa.



Qualität seit 1899 am Standort Schönevide

## Ober- und Niederschöneweide

Nach der Übernahme der „Akkumulatorenwerke Oberspree AG“ im Jahre 1901 durch die „Akkumulatorenfabrik AG“ (AFA), gründete die AFA 1904 auf dem heutigen Gelände der BAE die „VARTA Accumulatoren-GmbH“, Hersteller einer der international noch immer anerkanntesten Batteriemarken. Die Aktivitäten der AFA konzentrierten sich in Schöneweide, das dadurch zum wichtigsten Produktionsstandort avancierte. 1905 begann das Unternehmen mit der Produktion transportabler Blei-Batterien für Taschenlampen und Signalanlagen. Im Jahr 1922 übernahm der Unternehmer Günther Quandt die AFA und die Firma entwickelte sich zu einem der größten Hersteller von Blei-Batterien für Elektrofahr- und Flugzeuge in Europa. Nach 1945 wurde das Werk enteignet und in die „Akkumulatorenfabrik Oberschöneweide“ (AFO) umgewandelt. Aus dem Zusammenschluss der AFO und der „Berliner Elementefabrik“ (BELFA) ging 1958 die „Berliner Akkumulatoren- und Elementefabrik“ (BAE) hervor. Die BAE richtete die Produktion auf ein breites Spektrum von Batterien für unterschiedlichste Anwendungen aus, darunter Primärbatterien, die nicht wieder aufladbar sind. Einen besonderen Schwerpunkt bildete die Lieferung von Erzeugnissen für die Anwendungen im Schienenverkehr. In diesem Bereich stieg die BAE bis zum Ende der 1980er Jahre zum größten Lieferanten an die ehemaligen RGW-Staaten auf. Im Zuge der deutschen Wiedervereinigung verwaltete die Treuhandanstalt ab 1990 die BAE. Der Abschluss eines Lizenzvertrages mit der „VARTA Batterie AG“ erlaubte die Produktion von Batterien unter dem Markennamen VARTA.

Nach Auflösung dieses Vertrages folgte 1993 die Privatisierung des Unternehmens. Die „BAE Batterien GmbH“ (BAE) wurde gegründet und neue Produktlinien eingeführt – sowohl für Flurförderfahrzeuge (Transportmittel für horizontalen Warentransport, meist innerbetrieblich zu ebener Erde) als auch für den stationären Einsatz. Letzteres wird dort gebraucht, wo eine sichere Stromversorgung für Sekunden oder auch Stunden sichergestellt werden muss. Typische Anwendungen sind Systeme für die unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) in Rechenzentren, Telekommunikationsanlagen, Krankenhäusern und Flughäfen. Weitere Einsatzbereiche sind Back-up-Systeme in Kraftwerken, Industrie- und Infrastrukturanlagen.

Ein wichtiger Meilenstein, der kurz nach der Privatisierung folgte,

## Ober- und Niederschöneweide

war 1995 die Zertifizierung nach ISO 9001. Ein Zertifikat dieser Qualitätsmanagementnorm ist für jedes Unternehmen zwingend erforderlich, um auf dem Markt, sowohl national als auch international, bestehen zu können. In den folgenden Jahren tätigte das Unternehmen umfangreiche Investitionen zur Optimierung der Fertigungs- und Montagelinien.

Im Jahre 2004 wurde BAE gemäß ISO 14001 zertifiziert. Diese Umweltmanagementnorm legt Anforderungen in Bereichen des Umweltmanagements wie z.B. Ökobilanzen, zu Umweltkennzahlen bzw.

zur Umweltleistungsbewertung fest. Im letzten Jahrzehnt verstärkte das Unternehmen besonders seine Aktivitäten in der Forschung und Entwicklung und erweiterte kontinuierlich seine Produktpalette, wie zum Beispiel wartungsfreie Blockbatterien und Batterien



Das Verwaltungsgebäude der „BEA Batterien GmbH“ in Oberschöneweide

für den Bereich der erneuerbaren Energien. Besonders in entfernten Gebieten, wie zum Beispiel bei der Dorfstromversorgung oder Erweiterung von Mobilfunknetzen, sind die wartungsfreien Batterien von großem Vorteil.

Mit der Zertifizierung nach OHSAS 18001 setzte die BAE im Jahre 2012 einen weiteren Meilenstein. Dieser wichtige Standard für das Arbeitsschutzmanagementsystem hat das Ziel Arbeitsunfälle, arbeitsbedingte Verletzungen und Erkrankungen zu vermeiden sowie generell die Gesundheit der Beschäftigten am Arbeitsplatz zu schützen. So konnte die BAE ihre Rolle als Hersteller im Premiummarkt für Industriebatterien erneut bestätigen.

Heute sind wir ein inhabergeführtes Unternehmen mit einer fest etablierten Position auf dem internationalen Batteriemarkt. BAE ragt insbesondere durch seine Kundenorientierung heraus und steht als Markenzeichen für Qualität. Eine hochflexible und prozessorientierte

## Ober- und Niederschöneweide

---

Unternehmensstruktur ermöglicht uns, unsere Kunden weltweit, u. a. in den USA, Russland und Indonesien, mit maßgeschneiderten Lösungen zu unterstützen. Als mittelständisch geprägtes und innovatives Unternehmen beschreitet die „BAE Batterien GmbH“ neue Wege und demzufolge fokussieren wir uns auch auf die Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen.

Frank Theves

### Vom „Theer Ofen“ bis zur Hochschule

Im Jahr 2018 können die beiden Ortsteile Ober- und Niederschöneweide auf mehrere kleine Jubiläen zurückblicken: erste Erwähnung vor 420 Jahren, erste Nachricht über einen Bewohner vor 350 Jahren, Gründung der Landgemeinde Niederschöneweide vor 140 Jahren, Gründung der Landgemeinde Oberschöneweide vor 120 Jahren. Betrachten wir die Daten im Einzelnen und werfen einen Blick auf die weitere Entwicklung.

Zum ersten Mal erscheint der Name *Schöne Weyde* im Jahre 1598 als Ortsbezeichnung für einen *Theer Ofen* in Niederschöneweide in einer Reisebeschreibung des Kurfürsten Joachim Friedrich von Brandenburg. Der Teerofen – auf Karten mit T.O. abgekürzt – lag am heutigen Bruno-Bürgel-Weg. In ihm wurde Holz unter Luftabschluss verschwelt und dadurch Holzteer gewonnen, der z.B. als Wagenschmiere benötigt wurde, wofür der Passagier dem Kutscher ein Schmiergeld zu zahlen hatte. Im Kirchenregister von St. Laurentius des Jahres 1668 begegnet uns mit dem Teerschweler Martin Lehmann erstmals ein Bewohner namentlich durch den Eintrag der Taufe seiner Tochter. Als diese Tochter Maria 1687 Zacharias Linsemann heiratete, lautete für beide die Ortsangabe *auf der Theerhütte an der Schönen Weyde*. 1753 bewilligte Friedrich II. persönlich das Bauholz für ein neues Haus *auf dem Schöneweydischen Theerofen*.

Die erste Ansiedlung auf dem Areal des heutigen Oberschöneweide war 1674 der *Pfefferkrug*, den der neue Pächter Quappe 1682 in *Quappenkrug* umbenannte. Er diente als Rast- und Übernachtungsplatz für Reisende und als Ausspanne für ihre Pferde. In den folgenden Jahrzehnten war der Krug in Staatsbesitz und wurde mehrfach